

Kurz gemeldet

GÜNZBURG

Helter Skelter spielen erst in einem Jahr

Eigentlich wollte die Gruppe Helter Skelter diese Woche im Günzburger Forum am Hofgarten auftreten. Doch das Konzert wurde verschoben – und zwar genau um ein Jahr: Am 3. Oktober 2015 wird die Gruppe mit zwei Neuzugängen sowie Classic-Rock der späten 60er-, 70er- und Anfang 80er-Jahre dann in Günzburg zu hören sein. (zg)

GÜNZBURG

Zwergkaninchen im Tierheim abgegeben

Im Tierheim „Arche Noah“ in Günzburg wurde wieder ein Fundtier abgegeben. Es handelt sich um ein kleines dreifarbiges Zwergkaninchen, das in Günzburg auf der Wiese vor dem Hotel Zettler gefunden wurde. Wer weiß, wem das Kaninchen gehört, soll sich unter Telefon 08221/30331 melden. (zg)

BUBESHEIM

Sitzung mit Freizeitpark und Fliegerhorst

Im Bubesheimer Gemeinderat geht es in der Sitzung am Montag, 6. Oktober, ab 18 Uhr um die beiden Themen Freizeitpark und Fliegerhorst. Als Nachbarkommune nimmt Bubesheim Stellung zum Bausplan „Freizeitresort Lego-land“. Außerdem wird das Schallgutachten und das Gutachten über die Schwadenbildung für das Sondergebiet Energiewirtschaft auf dem ehemaligen Fliegerhorstgelände vorgestellt. (zg)

GÜNZBURG

Gute Aussichten für die Bergmesse

Die Bergmesse des Günzburger Alpenvereins und der Pfarrei St. Martin am Samstag, 4. Oktober, auf der Krinnenalpe bei Nesselwängle/Tannheimer Tal findet nun aufgrund der günstigen Wetterverhältnisse definitiv statt. Das berichten die Organisatoren. Beginn der Messe mit Stadtpfarrer Christoph Wasserab ist um 10.30 Uhr. Für die musikalische Gestaltung sorgt das Bläserquartett des Musikvereins Wasserburg. (zg)

Anmeldungen zur Busfahrt bei BBS-Reisen, Telefon 08221/2000-224.

GÜNZBURG

Terminänderung bei der offenen Trauergruppe

Der Termin der offenen Trauergruppe, die der Raphael Hospiz Verein Günzburg jeden ersten Freitag im Monat anbietet, verschiebt sich wegen des Feiertages auf Freitag, 10. Oktober. Das Treffen findet von 15.30 bis 17 Uhr im Sozialzentrum St. Martin in Günzburg statt. Anmeldung ist nicht erforderlich. Auch Trauernde, die nicht Mitglied im Hospiz Verein sind oder sich bisher nicht zur Teilnahme an der Trauergruppe entschließen konnten, sind angesprochen. Geleitet wird die Gruppe von den Trauerbegleitern Barbara Hauser, Kriemhild und Rudolf Wahl. Einzelgespräche können über das Hospizbüro vereinbart werden, das auch gern offene Fragen beantwortet: Telefon 08221/367616. (zg)

GÜNZBURG

Rund um den Kopfschmerz

Die evangelisch-lutherische Kirchengemeinde Günzburg veranstaltet einen weiteren Vortrag mit Dr. Andreas Wiborg. Der Mediziner spricht am Mittwoch, 8. Oktober, um 19 Uhr im Gemeindehaus in der Feuchtmayerstraße zum Thema „Kopfschmerzen – Einteilung, Diagnostik und Therapie“. Wiborg wird auf verschiedene Arten dieses Schmerzes eingehen. Häufige Kopfschmerzarten, wie Migräne und Spannungskopfschmerzen, werden ebenso Thema sein wie seltenere Formen wie Clusterkopfschmerzen oder Neuralgien. Der Eintritt ist kostenlos, Spenden zugunsten der Kirchenrenovierung werden aber gerne entgegengenommen. (zg)



Mittendrin im Kronendach des Regenwalds: Der Günzburger Arzt und Biologe Bernhard Lohr testete das Erforschungssystem, mit dem das Leben in einer Höhe von 20 bis 50 Metern hautnah erforscht werden kann. Fotos: Sammlung Lohr

Besser als Fliegen

Regenwald Der Günzburger Bernhard Lohr erlebte in Französisch-Guyana die Weltpremiere eines Erforschungssystems für das Kronendach der Urwälder. Dafür ging er in die Luft

Günzburg Im Regenwald kennt sich der Günzburger Arzt und Biologe Bernhard Lohr bestens aus. Auch ganz oben im Kronendach der Baumriesen, wohin er auch schon den Schauspieler Michael Mendl geführt hat. Jetzt wurde Lohr Zeuge einer Weltpremiere: Er begleitete Gerhard Gottsberger, emeritierten Botanik-Professor der Universität Ulm, mit dem er früher gemeinsam gearbeitet hatte, zur Weltpremiere des von ihm entwickelten Kronendach-Erforschungssystems im Regenwald von Französisch-Guyana.

Copas steht für Canopy Permanent Canopy Access System, einem gänzlich neuen Zugangssystem zum nahezu unerforschten Kosmos des Kronendachs des tropischen Regenwaldes. Ein Großteil des Lebens auf der Erde ist bis dato unbekannt, es findet sich in Höhen zwischen 20 und 50 Metern über dem Erdboden, zu dem es bis heute fast keinen Zugang gibt. Prof. Gerhard Gottsberger hat mit seinen Mitarbeitern, unter anderem Dr. Andrea Bernecker, Dr. Bernhard Lohr, in den 90er-Jahren einen völlig neuartigen Zugang zum Kronendach des tropischen Regenwaldes entwickelt. Der Blütenökologe Gottsberger, dessen Forschungsschwerpunkt auf der Erforschung der Bestäubung von Blüten und der Verbreitung von Früchten liegt, hegte zeitlebens den

Wunsch, in das Kronendach des tropischen Regenwaldes zu kommen. Dort spielt sich das eigentliche Leben ab, nur wie hochkommen, war die große Frage. Hochklettern ist eine mühevollere und stellenweise auch sehr gefährliche Möglichkeit, nach oben zu kommen. Lohr, heute beschäftigt in der Chirurgie am Klinikum Krumbach, hat in seiner Zeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter bei Prof. Gottsberger auf diese Art

und Weise über 500 Regenwaldbäume untersucht.

Die Interaktion von Pflanze und Tier, die für den Blütenökologen Gottsberger das eigentliche Forschungsobjekt ist, spielt sich aber in den Außenbereichen der Baumkronen ab, die sich durch Klettern nur sehr schwer erschließen lassen. Ein Kran mitten in einem Regenwald zu stellen, ist eine weitere Möglichkeit, im Kronendach des

tropischen Regenwaldes zu arbeiten. Laut Gottsberger hat dieses System den großen Nachteil, dass durch das Aufstellen des Krans inmitten des Untersuchungsgebietes ein Stück Regenwald zerstört wird. Dieses galt es zu vermeiden, und so wurde die Idee geboren, ein dreidimensionales Seilbahnsystem im Regenwald zu installieren.

Um diese Idee zu realisieren, bekam Gottsberger den renommierten Forschungspreis der Körber-Stiftung. Nach vielen Rückschlägen und Umplanungen ist es Gottsberger mit seinen französischen Partnern der Forschungsgesellschaft CNRS, allen voran Prof. Charles Dominique und dem Biologen Philippe Gauchet, gelungen, das Projekt Wirklichkeit werden zu lassen. Gottsberger und sein ehemaliger Mitarbeiter Lohr konnten das System anlässlich der offiziellen Einweihung als eine der Ersten testen. Lohrs Urteil: Das neue System ist „besser als Fliegen“. Man kommt lautlos an jeden gewünschten Punkt innerhalb des etwa 1,5 Hektar großen Untersuchungsgebietes, das sich zwischen drei 35 Meter hohen Masten aufspannt. Wie ein Vogel kann man sich im Kronendach des tropischen Regenwaldes bewegen, Blüten beobachten, Geräte installieren und all das tun, was das Forscherherz erträumt. (zg)



Prof. Gerhard Gottsberger, Phillippe Gauchet und Prof. Charles Dominique haben das Projekt Copas entwickelt.

Der Pfarrer wird jetzt Lehrer

Kirche Abschied und Neubeginn für die Berlins in Günzburg

Günzburg In der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Günzburg verabschiedet sich das Pfarrerehepaar Berlin. Doch Pfarrer Stefan Berlin und Pfarrerin Ulrike Berlin bleiben weiterhin in Günzburg. Wir sprachen mit Stefan Berlin über Abschied und Neubeginn.

Am Erntedank-Sonntag findet um 16 Uhr in der Auferstehungskirche in Günzburg ein ganz besonderer Gottesdienst statt. Was wird mit den Gemeindegliedern gefeiert?

Stefan Berlin: Es findet zum einen der Abschied von mir und meiner Frau aus der Gemeinde statt und gleichzeitig wird meine Frau als Klinikseelsorgerin der Günzburger Kliniken eingeführt. Am 1. Oktober hat Pfarrerin Ulrike Berlin die Nachfolge von Klinikpfarrer Johannes Löff-

ler angetreten, der seit Januar in Afrika tätig ist.

Was werden Sie beruflich weiter machen?

Stefan Berlin: Ich werde künftig als Lehrer für evangelische Religion am Dossenberger-Gymnasium Günzburg unterrichten. Das habe ich bisher in etwas geringerem Umfang auch schon gemacht, denn die Pfarrerstelle in Günzburg war ja zwischen mir und meiner Frau geteilt.

Gibt es einen Grund für den persönlichen Neuanfang?

Stefan Berlin: Nach über zwanzig Jahren Gemeindearbeit, davon neun Jahre hier in Günzburg, wollten wir unseren Arbeitsschwerpunkt auf die Seelsorge setzen. Das uns dies jetzt hier in Günzburg gelingt, ist eine

tolle Chance, denn wir fühlen uns hier wohl.

Wie geht es mit der vakanten Pfarrerstelle weiter?

Stefan Berlin: Zunächst übernehme ich noch vertretungsweise einen Teil der Arbeit, bis dann im Frühjahr ein neuer Pfarrer kommen wird. Pfarrer Alexander Bauer gehört weiterhin zu der mit zwei Pfarrstellen besetzten Kirchengemeinde, deren evangelisch-lutherische Christen aus Günzburg, Bubesheim, Bibertal (Anhofen, Kissendorf, Schneckenhofen), Kötz, Ebersbach, Offingen, Schnuttenbach, Rettenbach, Hartshausen, Remshart und Gundremmingen kommen und die ein reges und kreatives Gemeindeleben auszeichnet.

Interview: Sandra Kraus



Im Juli 2005 übernahmen Ulrike und Stefan Berlin die Pfarrstelle der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Günzburg (unser Bild). Am Sonntag werden die beiden aus dem Amt verabschiedet. Dennoch bleiben die Berlins in Günzburg. Foto: arc

Mitteilungsblatt bitte nicht zu bunt

Neugestaltung bei der VG Kötz/Bubesheim soll seriös wirken

Kötz Zu viel Farbe ist nicht erwünscht. Das berichtet der Vorsitzende der Verwaltungsgemeinschaft (VG) Kötz/Bubesheim, Ernst Walter, von der Beratung über eine Neugestaltung des kommunalen Mitteilungsblattes bei der Gemeinschaftsversammlung am Montag. Höchstens die Wappen der Mitgliedsgemeinden Kötz und Bubesheim sollten farbig werden, nicht aber Beiträge auf der ersten Seite.

Man wolle ein seriöses Erscheinungsbild bewahren und nicht riskieren, dass das Mitteilungsblatt für die amtlichen Bekanntmachungen womöglich mit Reklame verwechselt werden kann, sagte Walter.

Weil die achteinhalb im Grundpreis für redaktionelle Mitteilungen der Kommunen und Vereine reservierten Seiten oft nicht reichen, muss die VG bei Überschreitung dieser Seitenzahl Aufpreis bezahlen. Jetzt soll beim Verlag nachgefragt werden, ob eine Ausweitung des redaktionellen Teils finanziell günstiger wäre, gebraucht werden laut Walter oft zwölf oder 13 Seiten.

Allerdings stelle sich auch die Frage, wie gut das Mitteilungsblatt überhaupt genutzt wird, sagte Walter der *Günzburger Zeitung* und berichtete, dass er an Wochenenden immer wieder Anrufe erhalte mit der Frage, wer bei einem Rohrbruch Abhilfe schaffen kann. Wenn er dann auf den Eintrag der Bereitschaftsdienste im Mitteilungsblatt hinweise, bekomme er oft eine Antwort wie diese: „Das hab ich nicht mehr“ oder „Das hab ich nicht gesehen“. Eine Entscheidung über Farbe auf dem Titelblatt und eine eventuelle Ausweitung des redaktionellen Teils will die VG-Versammlung auf jeden Fall von den noch einzuholenden Preisen abhängig machen. (ilor)

„Meuterei“ im Haus Auweg Scharen von Gästen beim Tag der offenen Tür

Günzburg Die CAB Wohnen und Offene Hilfen haben einen großen Zulauf beim Tag der offenen Tür zum 10-jährigen Bestehen des Hauses Auweg erfahren. Zahlreiche Gäste informierten sich über Räumlichkeiten und Angebote der Einrichtung. Ihnen wurde ein vielseitiges Rahmenprogramm geboten. So konnte man neben der Besichtigung der Wohngruppen an verschiedenen Aktionen teilnehmen. Auf der Wohngruppe Katharina wurden Loops-Armbänder geknüpft, die Mitarbeiter und Bewohner der Wohngruppe Martin luden zu frischgebackenen Donuts ein. Auf der Wohngruppe Klara gab es die Möglichkeit, sich am Filzen ausprobieren und auf Wohngruppe Christophorus konnte man bei einem leckeren Cappuccino ins Gespräch kommen.

Reger Andrang herrschte bei der Cocktailbar, an der von Mitarbeitern und Bewohnern des Hauses St. Radegundis alkoholfreie Cocktails gemixt wurden. Um das Haus Auweg richtig kennenzulernen, gab es Hausführungen und eine Hausralley. „Halt! Leichte Sprache“ – unter diesem Motto informierten die Mitarbeiter der UK-Beratungsstelle. Wer sich mal richtig alt fühlen wollte, der musste nur am Infostand der offenen Hilfen vorbeischaun. Mit dem Alterssimulator „Gert“ bot sich die Möglichkeit, die typischen Einschränkungen älterer Menschen auch für Jüngere erlebbar zu machen. Zu den Höhepunkten zählten auch die Vorstellungen der Tanzgruppe mit ihrem Tanz „Meuterei in der CAB“ und der Trommelgruppe. (zg)